

Rundfunkvortrag
"Das Ringen der Zeit um Werk"
1927

[13.11.1927]

NL Wichert

STADTARCHIV MANNHEIM
Archivalien-Zugang 22 /1980 Nr. 1355

Das Ringen der Zeit um Werte

[1927]

Das Ringen der Zeit um Werte.

Zur Einführung neuartiger Vortragsreihen im Rundfunk durch den Frankfurter Sender und die deutsche Welle in Berlin.

von

Prof. Dr. F. Wichert (Frankfurt).

Verehrte Hörer!

Mit dem, was wir heute beginnen, möchten wir gewohnte Wege des Rundfunks verlassen und eine Wirkung erzielen, die weiter ausgreifen und tiefer eindringen soll als alles, was wir an Vorträgen unsrer Hörerwelt bisher geboten haben.

Wir wollen den Rundfunk vitalisieren! Wir wollen das Programm mit neuen Kräften erfüllen, wollen es fester und inniger mit dem Leben verbinden, indem wir es mit Kampf verbinden.

Zur vollen Erfassung von Möglichkeiten gehört Fantasie. Wer glaubt, dass der Rundfunk eine abgetane oder erlahmende Sache sei, ermangelt zur Erfassung der Möglichkeiten dieser Erfindung auch nur der Fantasie. Wie der Film, so ist der Rundfunk eines jener neuen Wundermittel, mit dem sich die schon halb im Wirrwarr erstickte oder verlorene Persönlichkeitsgabe mechanisch vervielfältigen lässt, ein Mittel, mit dem wir Wort und Gedanken mit einem Schlage, in einer Sekunde, Gehör verschaffen können, im Bereich fast der ganzen Erde. Dies ist gewaltig. Caruso könnte heute Europa zu einem einzigen Konzertsaal machen, ebenso wie Charley Chaplin, der Anmutige, seine lebenswerte Seele innerhalb weniger

Das ist ein Entwurf von 1875

Der Entwurf ist ein Entwurf von 1875

Der Entwurf ist ein Entwurf von 1875

Der Entwurf ist ein Entwurf von 1875

Der Entwurf ist ein Entwurf von 1875

Der Entwurf ist ein Entwurf von 1875

Der Entwurf ist ein Entwurf von 1875

Wochen den Bewohnern aller Kontinente schenken kann.

Wer solches Wunder als klein oder vergänglich bezeichnet, kann Erscheinung nicht deuten. Allerdings kommt es auf eines an (und darin ist der Rundfunk dem Kino gleich) - sie beide stehen auf Messersschneide: links ist das Schlechte, rechts ist das Gute. Der Grad ihrer Vervollkommnung entscheidet. Ihre Höhe und Güte, die Qualität entscheidet. Und je nachdem ob Rundfunk oder Kinogabe edel sind oder schlecht, je nachdem werden sie Förderer oder Vernichter der Kultur.

Auf die Vollkommenheit beim Rundfunk, von dem hier gesprochen wird, kommt alles an. Und zwar in doppelter Richtung: das Technische sollte vollkommen sein - und immer vollkommener werden - und der Inhalt, die Programme, sollten auch vollkommen sein. Die beste Musik wird im technisch mangelhaften Radio verdorben, und mit ihr wird das Ohr der Welt verdorben, Musik wird zerstört. Aber köstlich ist der reine Klang eines meisterlichen Cellovortrags, köstlich wäre ähnlich reine Übertragung aller andern Musik: schönste Gabe, weithin für die Müssigen und Beladenen.

Aber was hätten wir von der technischen Vollkommenheit wenn das Programm versagte? Und das, verehrte Hörer, gibt heute Anlass, mit besonderem Ansporn zu reden.

Wir wollen das Programm verbessern! Nichts ist schlimmer im Radio als Langeweile, als abgelesene Belanglosigkeit: Missbrauch eines herrlichen Instruments. In der Sorge um die Ruhe der Gemüter hat sich der Vorträge im Radio nach und nach eine schädliche Neutralität bemächtigt!

Ist das das Leben? Die Lebendigen verlangen nach Farbe, Gegensatz, Klarheit, scharfer, bestimmter Form, und wenn das Leben gross ist, so zeigt es grossen Kampf. Im Ringen der Werte untereinander, im Ringen der Wertsysteme geht die Entwicklung höheren Stufen des Ausgleichs entgegen. Soll das Radioprogramm lebendig bleiben, so muss es dieser Entwicklung sich anschliessen, muss sich gleichsam mit zur Höhe ringen, im Glauben an Evolution.

Auf Grund dieser Erkenntnis machen wir einen neuen Versuch, um, wenn er einschlägt, etwas Bleibendes aus ihm zu gewinnen. Wir wollen von nun ab Vortragsreihen einführen, in denen das Ringen der Gegenwart sich voll offenbaren, in denen sich die grossen Lebensthemen dieser Wendezeit mitreissend vor uns ausbreiten sollen.

Der Plan ist, diese Vorträge polar, antithetisch oder gegensätzlich anzulegen. Neben den Rednern der einen Auffassung, sollen - wenn möglich, noch am selben Tage, zur selben Stunde die Redner zu Worte kommen, die den Gegenwert verfechten.

Nehmen wir zum Beispiel die neue Baukunst! So wird der berühmte Le Corbusier den neuen Stil als Weltstil erläutern und gleich danach wird Gelegenheit sein, Professor Schultze-Naumburg über Tradition in der Architektur zu hören. Oder aus einer anderen Reihe: Eine Persönlichkeit wie Professor Driesch könnte über das Reich des Un-

bewussten und aller jenseitigen Dinge sich verbreiten und ein Gegenredner hätte den Standpunkt realistischer Psychologie und Psychiatrie zu verteidigen.

Ist bei einem solchen Vorgehen Verwirrung zu fürchten? Wir werden ihr aus dem Wege gehn. Wer nichts von Gegenwerten wissen, den Anspruch Andersdenkender nicht prüfen will, kann sich verschliessen und nur der einen Seite sich zuwenden. Das Wägen soll dadurch erleichtert werden, dass vor jedem Doppelvortrag ein kleiner Hinweis über Art und Richtung gegeben wird.

Warum ist man solchen Versuchen, das Programm intensiv zu machen, bisher aus dem Wege gegangen? Hauptsächlich wohl nur, weil man an der Möglichkeit guter Kampfsitten zweifelte. Was wir unternehmen ist ein Versuch. Ein Versuch auch darin, dass wir an der Möglichkeit anständiger Formen im geistigen Kampfe nicht verzweifeln. Das Schreckliche: Willst Du nicht mein Bruder sein, so schlag ich Dir den Schädel ein, muss überwunden werden. Kultur heisst Veredelung des Kampfes.

Wir wollen versuchen, ob sich der Rundfunk nicht an der Erziehung des deutschen Volkes zum Anstand im geistigen Kampfe beteiligen kann. Wer hier spricht, soll Vorbild im Kämpfen sein, gleichviel was er vertritt und welche Glut für seine Sache sein Herz verzehrt.

Nun möchte ich noch - und in der Hauptsache - sprechen über die grossen Lebensthemen, in denen

Das erste in dieser Hinsicht ist die
Erklärung der Ursache der Erscheinung
und die Bestimmung der Art der
Veränderung.
Die zweite Aufgabe ist die Bestimmung
des Grades der Veränderung und die
Bestimmung der Zeitdauer der
Veränderung.
Die dritte Aufgabe ist die Bestimmung
des Ortes der Veränderung und die
Bestimmung der Richtung der
Veränderung.
Die vierte Aufgabe ist die Bestimmung
des Grades der Veränderung und die
Bestimmung der Zeitdauer der
Veränderung.
Die fünfte Aufgabe ist die Bestimmung
des Ortes der Veränderung und die
Bestimmung der Richtung der
Veränderung.
Die sechste Aufgabe ist die Bestimmung
des Grades der Veränderung und die
Bestimmung der Zeitdauer der
Veränderung.
Die siebte Aufgabe ist die Bestimmung
des Ortes der Veränderung und die
Bestimmung der Richtung der
Veränderung.
Die achte Aufgabe ist die Bestimmung
des Grades der Veränderung und die
Bestimmung der Zeitdauer der
Veränderung.
Die neunte Aufgabe ist die Bestimmung
des Ortes der Veränderung und die
Bestimmung der Richtung der
Veränderung.
Die zehnte Aufgabe ist die Bestimmung
des Grades der Veränderung und die
Bestimmung der Zeitdauer der
Veränderung.

sich das Ringen unserer Zeit vielleicht am deutlichsten offenbart. In grossem Aufmarsch möchte ich Gedankengruppen wie streitende Heere vor Ihnen aufbauen. Dies wird nicht umfassend sein. Vielleicht nur anregend, vielleicht auch mitreissend. Ich lade ein!

Neun Gebiete möchte ich nennen, die als ringende Wertsysteme vor uns emporsteigen. Das erste: Es bilden sich neue Lebensformen. Die neuen Lebensformen fordern als Spielraum neue Baukunst, ein neues Wohngehäuse. Altes und neues tritt in Kampf. Dies ist - um es schon hier zu sagen - die Reihe, die nächsten Sonntag mit einem Vortrag von Stadtrat May beginnt.

Das zweite Gebiet: In der Schichtung der Bevölkerungsmassen in allen Ländern der Erde vollzieht sich ein mächtiger Wandel. Vertikale Völkerwanderung hat es Walter Rathenau genannt. Soziale Gegensätze drängen unausweichlich zum Ausgleich. Neue Gesellschaftsordnung will sich bilden: Altes und Neues tritt in Kampf!

Das dritte Gebiet: Staatsformen wandeln sich. Gleichheitsideale stehen in Gegensatz mit organischer gestufter Ungleichordnung. Demokratie contra Führerstaat. Altes und Neues tritt in Kampf.

Das vierte Gebiet: Im rasenden Verlauf der wirtschaftlichen und technischen Entwicklung werden die Grenzen der Völker überflogen, sinken Unterscheidungen dahin. Die Werte der Hingabe an das Universale bekämpfen den Wert des volklich, des

national Gebundenen. Paneuropa, Völkerbund, internationales Schiedsgericht fordern Geltung. Altes und Neues tritt in Kampf.

Das fünfte Gebiet: Fachwissenschaftliche Spezialisierung strebt nach der einen, gestaltende Bemühung um ein neues Weltbild nach der andern Seite. Im steten Wandel und doch zu keiner Zeit verwandelt richtet sich das christliche Ideal mit machtvoll organisierter Selbstbehauptung zur Höhe; neben ihm das Werden einer aus den Tiefen wissenschaftlicher Bewusstheit wachsenden neuen Menschlichkeit. Dies ist ein sechstes Thema und ein sechster Gegensatz. Neue Redlichkeit und falsche Gebärde der siebente! In Kunst, in Dichtung, in Sprache, in Wissenschaft, im Verkehr der Menschen untereinander zeigt sich ein Wünschen nach dem Gültigen. Grosses Wort und prunkvoller Schmuck und rührende Geste sind verdächtig. Verdächtig und doch so bezeichnend ist selbst das Schlagwort dieser Regung: Neue Sachlichkeit. Wahrheit und Wahrhaftigkeit als Ausgang für neues Dasein treten in Kampf mit falscher Gebärde in Zivil und Uniform!

Nun steigen unsere Gedanken steil aufwärts. Zwei Punkte sind noch zu nennen, zwei Gebiete des Streits. Grösser werden die Themen, erschütternder ihr Gegensatz. Das achte, vorletzte Thema lautet: Resignation oder Bejahung. Wer ja sagt, wendet sich zu Gott. Bejahung ist Gottanfang, Weltfortgang. Verneinung Untergang und

Ende. In allen Verzweigungen dieses aufgewühltesten,entscheidungsvollsten Lebens sind wir noch gleichsam im labilen Gleichgewicht - hineingezogen in den furchterlich entbrannten Kampf des Ja mit dem Nein.

Wir aber - ich der Sprecher- und alle meine Freunde, wir glauben an die Wiedergewinnung der Aufwärtelinie. Felsenfest glauben wir an neue Hoffnung,an den Eintritt einer neuen Zeit. Ist sie weit? Ist sie nah? Leuchten ihre Gipfel schon herüber? Täuscht die Ferne?

Gewalt hat Jahrtausendlang den Menschen Leid gebracht. Gewalt lässt auch jetzt noch - vielleicht schlimmer als je zuvor,furchtbarste, grauenvollste Spannung wachsen. Gewalt muss ein Ende finden,wenn nicht die Welt und Glück des Lebens selbst verenden soll.

Ein Sieg muss kommen.über Gewalt. Das mächtigste Prinzip der Erde sucht diesen Sieg. Verehrte Hörer,alle,in allen Häusern,in allen Städten,in allen Ländern,ich nenne jetzt den letzten Gegensatz,den grössten und heiligsten, das letzte Gebiet des Kampfes. Und auf das höchste meiner Worte soll dann kein anderes mehr folgen. Es kämpfen um das Glück der Erde, es ringen um Höhe und Abgrund Urtrieb mit Urtrieb: Gewalt und Liebe - Gewalt - und - Liebe!

das Ringen der Zeit zum Werk.

zum Werk

Zur Einführung unserer Vorkurskurse in
Kunstpunkt der Frankfurter Kunst und
in die Kunst der Welt in Berlin.

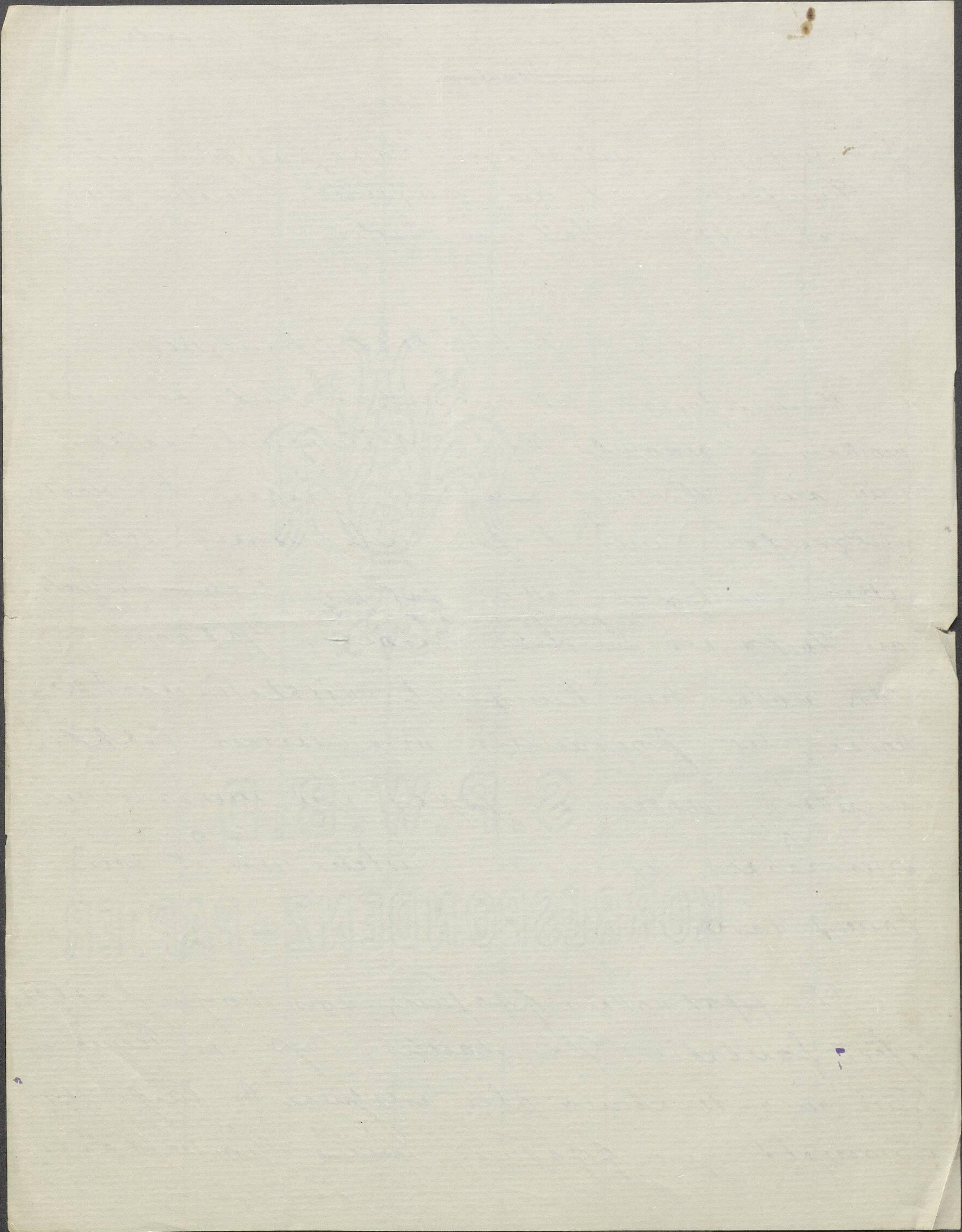
1011

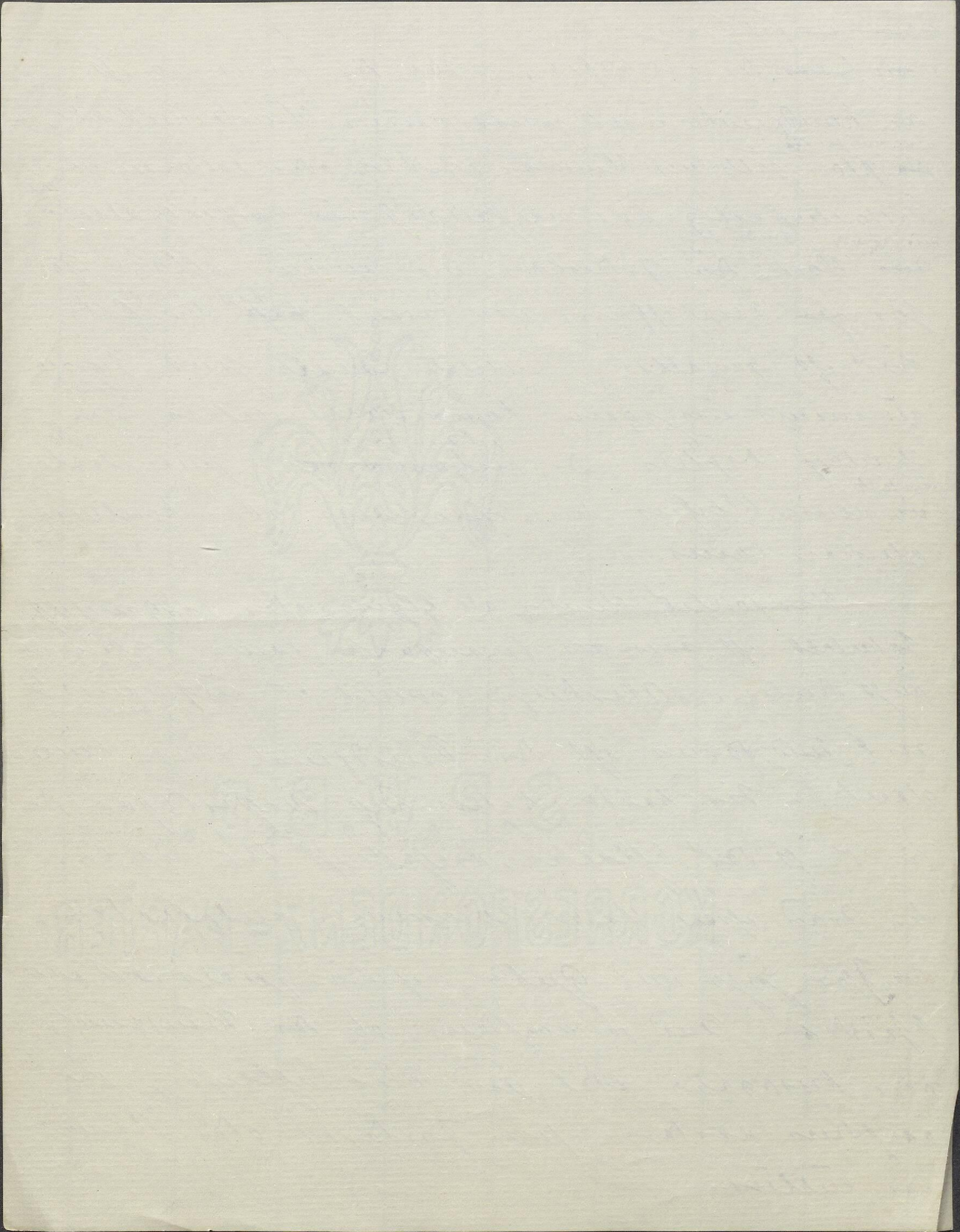
Prof. Dr. F. Liche (Frankfurt)

Warum führt! Wir sind nicht nur jauchende Kämpfer,
wir sind auch geistige Kräfte der Kunstwelt und leben
und leben in der Kunst, in der Kunst, in der Kunst,
ausgezeichnet und leben in der Kunst, in der Kunst,
all das ist die Kunst, all das ist die Kunst, in der Kunst,
an der Kunst, in der Kunst, in der Kunst, in der Kunst.

Wir wollen die Kunstwelt entdecken! Wir
wollen die Kunstwelt entdecken und wissen, was
wir sind, was wir sind und wissen, was wir sind
und wissen, was wir sind, in der Kunst, in der Kunst,
Kunst, Kunst, Kunst, Kunst, Kunst, Kunst, Kunst, Kunst.

Zur ~~ersten~~ ersten Prüfung von Möglichkeiten
geführt. Was ist das, was die Kunst-
welt nicht abgibt oder nicht abgibt, was die Kunst-
welt nicht abgibt, was die Kunstwelt nicht abgibt,
(in der Kunst)





3 / Bonheur / inapproches
 1 / un / (allant)

